

"Neibittinei"

Autor(en): **Pfeiffer**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

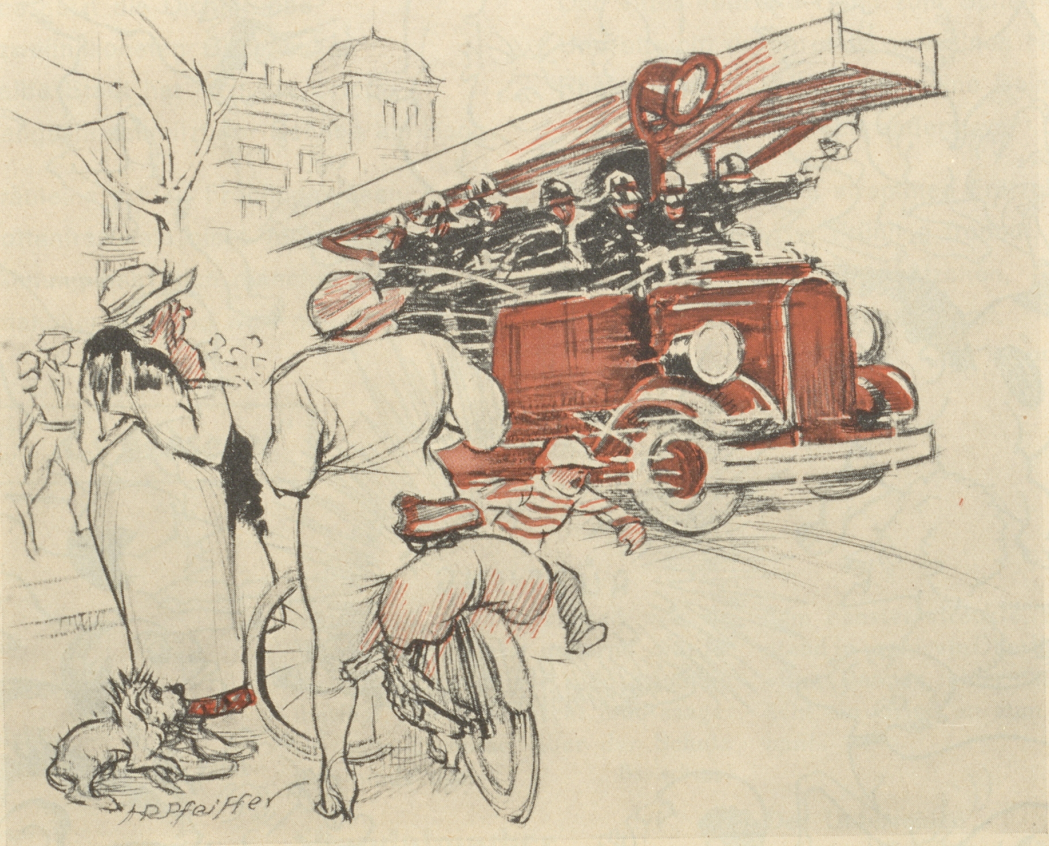
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Neibittinei, wänn's jetzt au zu eus chämte —
ich han na nüd emal abschtaubet!“

Sensation

Das Kino beginnt. Alles voll Spannung. Plötzlich geht das Licht an. Was ist passiert? Der Direktor steht auf der Bühne und spricht: «Meine Herren, verzeihen Sie, dass ich stören muss, draussen steht eine Dame mit einem Revolver in der Hand und sagt, dass sie ihren Mann erschiessen will, weil er mit einer «Anderen» herumgeschoben ist. Damit es keinen Skandal gibt, möchte ich den betreffenden Herrn bitten, das Lokal durch den Notausgang zu verlassen.»

Innerhalb von zwei Minuten war

Wiener
Café
BERN

bekannt!
beliebt!

der Saal von Männern leer ... nur ein alter Grossvater sass in der dritten Reihe, allein als Vertreter des «starken» Geschlechts!

Roe

Lieber Spalter!

Frau Blutschgi, unsere neue Putzfrau, hatte ihr Werk beendet. Meine Frau war im Augenblick nicht vorhanden, und so musste ich die Abfertigung übernehmen.

«So, Frau Blutschgi: Kostenpunkt?»

«Zweieinhalb Stunden à ein Franken und Tram zweimal dreissig, macht drei Franken zehn gefälligst.»

Weil ich kein Kurzgeld zur Hand hatte, reichte ich Frau Blutschgi einen Fünfliber hin.

«Aber Herr Meier,» errötete Frau

Blutschgi, «wo denken Sie hin, das ist doch viel zu viel!»

Ermü

Ach sooo!

«Gnädige Frau, ich bin entzückt, Sie kennen gelernt zu haben, Sie sind die reizendste Frau, die mir je begegnet ist. Glücklicherweise der Mann, der Sie besitzen darf!»

«Wirklich? Ich bin noch frei!»

«Oh, dann entschuldigen Sie mich bitte, — ich glaubte, Sie wären verheiratet!»

Bruni

Restaurant und Gesellschaftshaus
Zur Kaufleuten Zürich
Pelikanstrasse-Talacker
Das gute Restaurant im Herzen der Stadt
H. RÜEDI